



Worte zum Sonntag, 8. November 2020

Selig sind, die Frieden stiften

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Mit den sogenannten Seligpreisungen beginnt ein berühmtes Kapitel in der Bibel: die Bergpredigt Jesu – oder doch nicht ganz: Die Bergpredigt beginnt damit, dass Jesus „die Menschenmenge sah“.

Wer weiss, was ihm durch den Kopf geht, als er die vielen Menschen sieht. Ein ungutes, mulmiges Gefühl; vielleicht sogar Unsicherheit? Wie werden die Vielen auf seine Botschaft reagieren? Jedenfalls steigt Jesus zunächst auf einen Berg. Da oben können ihn die Vielen besser sehen und hören. Noch dazu steht Jesus in Distanz zu ihnen. In sicherem Abstand...

Mir kommen dabei die in den Sinn, die zur Zeit mit Botschaften, mit Nachrichten, auch Hiobsbotschaften zu Millionen von Menschen sprechen. Ob das nun Sommaruga, Berset, Experten des BAG oder Macron, Merkel und Conte sind. Ich denke an sie, wie sie da sitzen oder stehen und reden und erklären und mögliche Wege aufzeigen und dem Volk unpopuläre Entscheidungen verkünden. „Und er stieg auf einen Berg“.

Was ist das gerade für eine aufgeheizte Stimmung: eine gesplante Gesellschaft, Ängste, Zweifel, Frust, Hass. Viele meinen zu wissen, was besser liefe, wenn sie das Sagen hätten. Experten und selbsternannte Experten.

Der Blick in die sozialen Medien ist ein guter Spiegel dieser Stimmung. Bis hin zu Todeswünschen den Entscheidungsträgern gegenüber ist alles zu finden.

„Und er stieg auf einen Berg“. Wie gut, dass bei diesen Medienkonferenzen keine Menschenmenge direkt vor Conte, Berset und Merkel steht.

Was für wohlthuende Worte, die Jesus den Menschen vom Berg aus zuruft. „Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,9) Wie gut und wichtig ist das nicht nur damals, sondern auch heute. Von Jesus gesprochen in unsere aufgeheizte, unsichere und frustrierte Stimmung: „Selig sind, die Frieden stiften!“

Dieser Satz, er beruhigt, er nimmt dem Wind die Kraft und glättet für einen Moment die Wogen.
Ja, wie wäre es denn, wenn Jesus uns anrührt und wir seinen Aufruf ernst nehmen:
Frieden stiften!

Wenn ich für einen Moment annehme, dass alle Entscheidungsträger nicht willkürlich Macht ausüben möchten, sondern grundsätzlich das Beste wollen.

Wenn ich für einen Moment meine Komfortzone verlasse und den Blick auf die grossen Verlierer dieser Krise richte.

Wenn ich mir für einen Moment selbst eingestehe, dass ich mein Leben nicht in der Hand habe.

Wenn ich für einen Moment mit einem liebevollen Blick auf mich und die anderen schaue.

Ruhe breitet sich aus, eine wohltuende Weite und Frieden. Für einen Moment Frieden in der unheilen Welt. Wenn nicht um mich herum, so doch in mir.

„Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes heissen.“

Frieden braucht Menschen, die Hoffnung in sich tragen, weil sie wissen, dass sie nicht allein sind. Weil Gott selbst sie begleitet. Menschen, die daran glauben, dass der Friede uns geschenkt ist – und deshalb eine Aufgabe, die sich lohnt.

Frieden, der anderen Gutes unterstellt und Gutes tun will. Ein Frieden, der darauf aufbaut, dass sich das Reich Gottes mitten unter uns ausbreitet.

Hören wir hin! „Suche den Frieden und jage ihm nach.“ (Psalm 34,15)

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

PfarrerIn Helma Wever
Pfarrhaus 363
3762 Erlenbach i.S.
033 681 12 33
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

